

„Die Symbiose zwischen Freiraum und gebautem Raum wieder sichtbar machen“

Im Gespräch mit Sabine Webersinke über den Schlosspark Ludwigslust anlässlich des Europäischen Gartenpreises 2016

Für den Europäischen Gartenpreis 2016 ist der Schlosspark Ludwigslust nominiert worden. Wir sprachen mit den Landschaftsarchitekten Webersinke, die ihn denkmalgerecht saniert haben.

Die Kammergruppe Rostock hat eine Fachexkursion in die diesjährige Kulturhauptstadt Europas Wrocław durchgeführt. Lesen Sie dazu den Reisebericht.

Auch können für den Tag der Architektur wieder Projekte angemeldet werden. Beachten Sie dazu bitte den entsprechenden Aufruf. ■



Eine der wichtigen räumlichen Achsen ist die mit Blick auf die Steinernen Brücke am Kanal (Wälle und Rasenbänke) | Foto: Andreas Webersinke

Der Schlosspark Ludwigslust gehört mit einer Fläche von 127 Hektar zu den wichtigsten Gartendenkmälern in Mecklenburg-Vorpommern. Die Nominierung des Schlossparks für den Europäischen Gartenpreis 2016 durch das Europäische Gartennetzwerk (EGHN) wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Mit dieser Auszeichnung sollen Parkanlagen im Europäischen Rahmen u. a. für beispielhafte Maßnahmen in der Restauration, Pflege oder Weiterentwicklung gewürdigt werden. Der Schlosspark Ludwigslust erhielt in der Kategorie

„Beste Wiederherstellung eines Parks oder Gartens“ anlässlich der Preisverleihung am 9. September auf Schloss Dyck einen 2. Preis. Wir nahmen die Würdigung zum Anlass, mit der Landschaftsarchitektin Sabine Webersinke über die Besonderheiten und Herausforderungen im Umgang mit diesem Gartendenkmal zu sprechen. Sabine Webersinke und Andreas Webersinke sind mit ihrem Büro WEBERSINKE LANDSCHAFTSARCHITEKTEN bereits seit 2000 mit der Sanierung und Wiederherstellung des Landschaftsparks Ludwigslust betraut. Grundlage

für alle bisher erfolgten Sanierungen war neben einem aufwendigen Quellenstudium die Erarbeitung des Parkpflegewerks für das Gartendenkmal. Viele Bereiche des Schlossparks wurden in Bau- bzw. Realisierungsabschnitten nach Auswertung historischer Quellen und entsprechend örtlicher Befunde baulich saniert, restauriert, auch Raum- und Sichtachsen und Vegetationsstrukturen wurden seit 2007 wieder hergestellt.

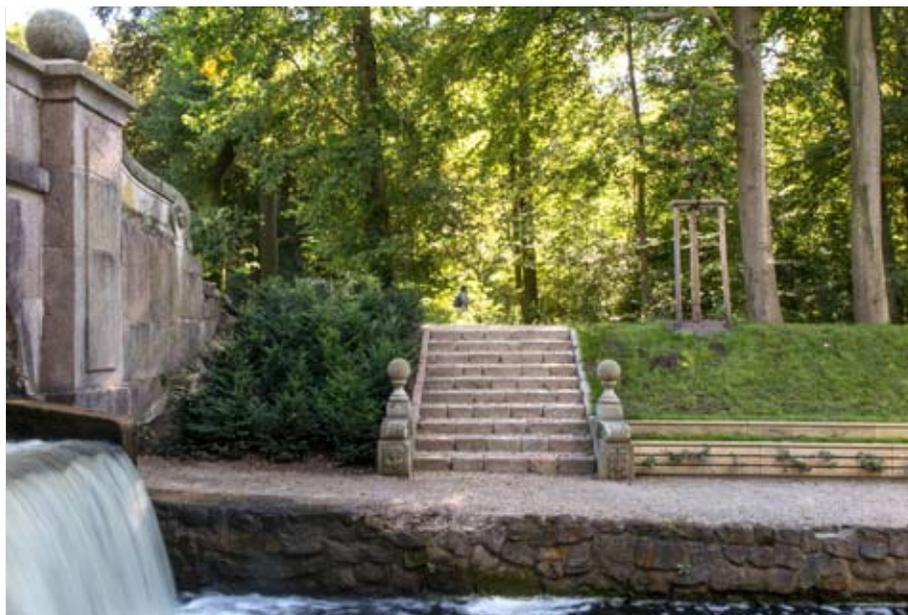
In der Laudatio zur Verleihung des Europäischen Gartenpreises wird die „vorbildliche Restaurierung“ im Schlosspark Ludwigslust gelobt. Was macht den Schlosspark so besonders?

Der Schlosspark Ludwigslust gehört zu den größten und bedeutendsten Parks in Mecklenburg-Vorpommern und verfügt noch über originale barocke Gartenstrukturen. Der Wechsel zwischen naturbelassener Waldlandschaft und kunstvollen geometrischen Park- und Gartenstrukturen wird in Ludwigslust auf besondere Weise erlebbar. Verschiedene Architekturen wirken als wichtige Orientierungs- und Blickpunkte in den Parkräumen, wie z. B. die Katholische Kirche mit dem freistehenden Glockenturm, die Mausoleen, ein Pavillon, Skulpturen und Vasen und nicht zuletzt das wasserbauliche Kunstwerk des Kanals mit der Steinernen Brücke und den 24 Wassersprüngen.

Was ist städtebaulich prägnant für die Anlage des Schlossparkes?

Die beeindruckende Weitläufigkeit dieses Parks wird durch die wiederhergestellten Sichtbezüge und die starken Achsen der Alleen und Kanäle bereits vom Schloss aus erlebbar. Die Hofdamenallee in Richtung Norden, der Johannisdamm sowie der Kanal gehören dazu. Der Kanal führt durch das „Ludwigsluster Holtz“ mehrere Kilometer nach Westen in die Landschaft hinein. Er ist ein hervorragendes Beispiel für die Wasserbaukunst im 18. Jahrhundert, die uns große Bewunderung abverlangt.

Die Hofdamenallee sollte ursprünglich bis nach Schwerin führen, war als vierreihige Allee mit Wasserachse geplant. Sie wird heute als innerstädtische Fußgänger- und Radfahrerachse stark genutzt. Im Übrigen kann anhand vieler Planungen und Entwürfe die Entwicklung der städtebaulich wichtigen Achse von der Hofda-



Sanierung der Treppen und Treppenwangen nach dem Original von Willebrand | Foto: Andreas Webersinke

menallee über das Parterre mit dem Schloss als Zentrum und weiter nach Süden Bassin- und Kirchenplatz mit der Kirche als Blickpunkt bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts nachvollzogen werden.

Mit welchen Herausforderungen sahen Sie sich zu Beginn Ihrer Arbeiten konfrontiert?

Unserer langjährigen Arbeit im Schlosspark Ludwigslust ging eine sehr aufwendige Recherchearbeit voraus. Wertvolle Grundlage aller unserer Planungen ist das von meinem Mann, Andreas Webersinke, erstellte Parkpflegewerk, das sich auf viele Quellen – darunter originale Pläne, Briefe, Kabinettsprotokolle, Rechnungen und Pflanzenlisten – stützt. Uns lagen unter anderem Pläne vor von Wilhelm Benque von 1845, ein Plan von Peter Joseph Lenné von 1852 sowie ein für die Sanierungsarbeiten wichtiger Vermessungsplan aus dem Jahr 1888 von Heinrich Vogeler. Der Plan von P. J. Lenné wurde durch die örtlichen Hofgärtner nur ansatzweise umgesetzt. Zum Beispiel die Promenade am nördlichen Parkrand ist auf Lenné zurückzuführen. Die Bezeichnung „Lennépark“ für den Schlosspark Ludwigslust wäre dennoch nicht korrekt.

Interessant war für uns das detaillierte Aufmaß von 1888. Wir konnten die ursprüngliche Gestaltung der Hofdamenallee nachvollziehen und

die Wiederherstellung der Breite auf 13 Meter gartendenkmalpflegerisch begründen. Die Lindenreihen wurden in der Vergangenheit immer wieder durch Nach- und Ersatzpflanzungen kontinuierlich erneuert, verfügten aber über keinen Schnitt. Besonderer Wert wurde auf den sogenannten „Himmelstrich“ gelegt, der die durchgehende Öffnung der Baumkronen in der Längsachse der Allee beschreibt. Promeniert man durch die Hofdamenallee von Norden auf das Schloss zu, so werden der repräsentative Charakter und die perspektivische Wirkung der Allee durch den „Himmelstrich“ deutlicher. Die malerische Wirkung von Freiräumen und Bauten mit behutsamen, auch am Bestand orientierten Sanierungsmaßnahmen wieder herauszuarbeiten, war ein besonderes Anliegen für uns als beauftragtes Landschaftsarchitekturbüro.

Also ist der Schlosspark Ludwigslust ein gartenarchitektonisches Zeugnis mehrerer Epochen, durch die die Besucher heute wandeln können?

Ja absolut. Bei der Sanierung des Schlossparks haben wir uns, wie schon erwähnt, eng an dem bereits erstellten Parkpflegewerk orientiert, um räumliche aber auch zeitliche Prioritäten bei der Umsetzung der Einzelmaßnahmen klar definieren zu können. Gartendenkmalpflegerisches



Festplatz mit Blick auf Katholische Kirche und die barocke Lindenallee | Foto: Andreas Webersinke

Ziel sollte immer sein, die verschiedenen historischen Schichten, die es nahezu in jedem Gartendenkmal gibt, mittels vieler abwägender planerischer Überlegungen wieder herauszuarbeiten. Dass so ein Park immer auch Ergebnis vieler Akteure ist, darauf hat Herr Braune, zuständiger Projektleiter beim Betrieb für Bau- und Liegenschaften Mecklenburg-Vorpommern (BBL M-V), bei der Verleihung des Europäischen Gartenpreises auf Schloss Dyck hingewiesen. Die verschiedenen Gestaltungsabsichten in unterschiedlichen Zeiten wieder sichtbar zu machen, ist uns im Schlosspark Ludwigslust, denke ich, gut gelungen. Alle authentischen Merkmale haben wir erhalten können und notwendig zu ergänzende Elemente in vielen Fachdiskussionen mit dem Auftraggeber und den Denkmalschutzbehörden in einer zeitgemäßen Formensprache im Sinne der Nachhaltigkeit ersetzt.

An welchem Beispiel wird das Zusammenspiel von zeitgemäßen Materialien und Formensprache neben historischen Bestandteilen besonders deutlich?

Unser jüngstes Projekt, die Sanierung der Erdwälle am Kanal zwischen Steinerne Brücke und Mönch, war ein aufwendiger Teilbauabschnitt, der uns sehr stark beschäftigte.

Bemerkenswert ist hier, mit welcher technischen Raffinesse der Kanal in den 1760er Jahren angelegt wurde. Bewunderung verlangt uns heute noch ab, wie der Kanal bei dem geringen Gefälle, seiner Länge und den im 18. Jahrhundert verfügbaren bau- und messtechnischen Mitteln angelegt werden konnte, um ausreichend Wasser aus der Lewitz in das ursprünglich sehr trockene Gebiet an Schloss und Kaskaden zu leiten. Wasser spielt im Schlosspark Ludwigslust eine be-

sondere Rolle. Ob fließend oder stehend, rauschend oder still, Wasser ist ein Teil der gartenarchitektonischen Inszenierung und führt durch die Stadt, die Parklandschaft und nach Westen zu immer mehr naturbelassener Waldlandschaft. Die zu Wällen aufgeworfene Erde vermittelt zwischen Steinerne Brücke und Mönch und an den 24 Wassersprüngen die charakteristische räumliche Wirkung. Die strenge Geometrie der Dämme und Rasenbänke versuchten wir, entsprechend dem Befund und zeitgemäßer Ergänzung wiederherzustellen. In Anlehnung an Lithographien von Jürgen Christian Findorff und weiteren Archivplänen haben wir eigens für die Rasenbänke entlang der Erdwälle eine Stahlunterkonstruktion entwickelt und für die Abdeckung besonders dauerhaftes Accoyaholz aus nachwachsenden Rohstoffen ausgewählt. Die Bänke werden an den Treppenabgängen von Sandsteinwangen eingefasst, die nach noch vorhandenen Artefakten und Zeichnungen von Hermann Willebrand aus den 1870er Jahren behutsam saniert bzw. erneuert wurden.

Mit welchen Lösungsansätzen mussten Sie den Schlosspark für die gegenwärtige und teilweise anspruchsvolle Nutzung präparieren?

Der Park ist Bestandteil eines FFH-Gebietes. Bei der Planung mussten wir natur- und artenschutzrechtliche Aspekte berücksichtigen und mit gartendenkmalpflegerischen Anforderungen in Übereinstimmung bringen. Waldpflege erfolgt mittels Naturverjüngung von standortgerechten Bäumen und Gehölzen. Ein anderes Beispiel ist die Sanierung des Rasenparterres, das den Belastungen von diversen Großveranstaltungen wie z. B. dem „Kleinen Fest im großen Park“ standhalten muss. Eine – wie sich mittlerweile

gezeigt hat – sehr nachhaltige Lösung war der großflächige Einbau eines Kunststoffgitters unter den Rasensoden und einer Kulturbodenauflage.

Pflege und Erhaltungsmaßnahmen sind Grundlagen für das weitere Bestehen eines Parks. Was bedeutet nachhaltige Gartendenkmalpflege in Bezug auf den Schlosspark Ludwigslust?

Ganz klar, als Gartendenkmalpfleger und Landschaftsarchitekten brennen wir für unsere Arbeit. Umso wichtiger ist es für uns, dass nach Abschluss und Übergabe der Sanierungsobjekte an den Auftraggeber (und Nutzer), kontinuierlich auf eine mehrjährige Unterhaltungspflege Wert gelegt wird. Wir übergeben dafür bestimmte Pflegepläne. Der Betrieb für Bau- und Liegenschaften Mecklenburg-Vorpommern bemüht sich im besonderen Maße mit eigenen Pflegeabteilungen, in Ludwigslust mit einem kleinen Regiebetrieb, für den Erhalt.

Wir sehen jedoch den Erhalt eines solchen Gartendenkmals noch in einem weiter gefassten Sinn: Dazu gehört beispielsweise die Identität stiftende Wirkung einer solchen Anlage, ähnlich wie es Bauwerke ausstrahlen können. Der Schlosspark Ludwigslust ist ein Teil einer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft. Bürgerschaftliches Engagement kann ebenso ein wichtiger Aspekt sein, um Identität und Bewusstsein für baukulturelle Werte in der Gesellschaft zu fördern. Wir konnten die Erfahrung machen, dass die Sensibilisierung für Sanierungsmaßnahmen in einem denkmalgeschützten Park, dazu gehören mitunter umfangreiche Baumrodungen oder die Erneuerung von Raumstrukturen bei Alleen, nur über eine breite Öffentlichkeitsarbeit wie Bürgerveranstaltungen oder Baustellenführungen möglich ist. Bestes Beispiel ist auch der jährliche Tag der Architektur. Wir sind heute gefordert, Parkanlagen für die nachkommenden Generationen zu pflegen und nachhaltig weiter zu entwickeln.

.....
Das Gespräch führte Anja Görtler, Öffentlichkeitsarbeit, Architektenkammer M-V

Fachexkursion nach Wrocław/Breslau



Besichtigung des Mik Mak House in Wrocław/ Breslau | Foto: Martin Paetzold

Vom 16. bis zum 18. September unternahmen 34 Architekten, Stadtplaner, Landschafts- und Innenarchitekten des Landes eine von der Kammergruppe Rostock organisierte Fachexkursion in die Europäische Kulturhauptstadt Wrocław in Polen. Mit vier Kleinbussen starteten die Exkursionsteilnehmer, um Neuland zu entdecken. Versprochen wurde eine höchst interessante Mischung aus stilvoll restaurierten Gebäuden der gut 1000-jährigen Stadtgeschichte und innovativen eigenständigen Projekten der heutigen Baukultur Polens, in einer jungen und lebendigen Großstadt mit einem Bevölkerungsanteil von über einem Fünftel Studenten.

Zu den architekturgeschichtlich herausragenden Gebäuden, die besichtigt wurden, gehört die zum Weltkulturerbe zählende Friedenskirche in Jawor (1654–1655) westlich von Wrocław. In Breslau selbst waren Gebäude der klassischen Moderne wie die Gebäude der Werkbundaustellung Wohnen und Werkraum 1929 (WuWa) von Scharoun, Rading, Effenberg, Lauterbach sowie die Jahrhunderthalle (1913) von Max Berg, das Kaufhaus Petersdorff von Mendelsohn oder die Mohren-Apotheke von Rading besondere

Exkursionsziele. Beim Stadtspaziergang durch die Innenstadt konnte das lebendige Flair der detailgenau sanierten Altstadt begutachtet werden. Das lohnende Ziel bildete dabei die noch gut als solche funktionierende Markthalle der Architekten Plüddemann, Friese und Küster, einer beeindruckenden Stahlbetonkonstruktion aus den Jahren 1906–1908, deren Bogentragwerk Vorbild war für die fünf Jahre später errichtete Jahrhunderthalle.

Als gelungenes Beispiel der Sanierung eines Gebäudekomplexes aus den 1960er und -70er Jahren fielen allein schon durch ihre Größe die

Im Gespräch: Die Inhaber des Architekturbüros ArC2 Fabryka Projektowa im Austausch mit den deutschen Kollegen | Foto: Martin Paetzold



Gebäude von Jadwiga Grabowska-Hawrylak an der Plac Grunwaldzki auf. Der Sockelbereich ist auf Grund von komplizierten Eigentumsverhältnissen leider noch unsaniert.

Zum Exkursionsprogramm gehörte ebenso moderne polnische Architektur. Mit Erläuterung und Führung der Büroinhaber des Büros ArC2 Fabryka Projektowa wurden das Mik Mak Haus, eine Zinkblech verkleidete Reihenhauseszeile mit kristalliner Gebäudestruktur, und das Afrykarium-Oceanarium des Breslauer Zoos, ein schwarzer Monolith, der eine reiche Zoolandschaft birgt, besichtigt. Auch die herausragenden Arbeitsmöglichkeiten in der neuen Kunsthochschule von PAG Pracownia Architektury Glowacki konnten überzeugen, wenngleich die städtebauliche Konzeption kontrovers gesehen wurde. Weiterhin besichtigt wurden zwei Projekte des Breslauer Büros Mackow Pracownia Architektoniczna, der Silver Tower gegenüber dem Hauptbahnhof sowie eine S-Bahnhaltestelle beim Olympiastadion.

Das zentral gelegene Puro Hotel mit seinem modernen Design trug bei zu einer gelungenen Architekturreise nach Wrocław und machte Lust auf mehr.

.....
Martin Paetzold und Marco Frunzek

Projekte zum Tag der Architektur 2017 gesucht!

Aufruf

Unter dem Motto „Architektur schafft Lebensqualität“ findet am 24. und 25. Juni 2017 der bundesweite Tag der Architektur statt. Ab sofort können Sie Ihre Projekte für Mecklenburg-Vorpommern anmelden! Eingereicht werden können private und öffentliche Gebäude, Neubauten, Umbauten, Innenräume, Gärten und Freianlagen, die in den vergangenen fünf Jahren realisiert worden sind.

Ihre Objekte und Aktionen werden in einer Broschüre veröffentlicht. Zudem werden alle

Daten zu den geöffneten Projekten über die bundesweite App zum Tag der Architektur unter www.mobil.tag-der-architektur.de/ abrufbar sein.

Alle notwendigen Unterlagen für Ihre Anmeldung finden Sie ab sofort auf der Homepage unter www.ak-mv.de unter „Tag der Architektur“. Das Anmeldeformular sowie die Erklärung senden Sie bitte ausgefüllt, zusammen mit maximal drei Projektfotos, per E-Mail an: a.goertler@ak-mv.de oder auf CD per Post an die Geschäfts-



stelle der AK-MV. Frist der Einreichung ist der 31. Januar 2017.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Agenda 11-2016

Weitere Informationen unter <http://www.architektenkammer-mv.de/de/fuer-mitglieder-architekten/fortbildung/>

Termin	Ort	Thema	Hinweise
02.11.2016 19:00-20:00 Uhr	Hochschule Wismar, Philipp-Müller-Straße 14, Haus 7a, Raum 1.106	DIAlOg-Reihe der HS Wismar: „Design as an Agent for Social Change - The Urgency for Sustainable Community Development“ mit Kevin Kimwelle, Architekt und Projektinitiator / Südafrika (Vorlesung auf Englisch)	Kostenfreie Veranstaltung ohne Anmeldung, Anerkennung durch die AK M-V mit 1,0 Fortbildungsstunden
11.11.2016 09:30-16:30 Uhr	Rostock	Anwenderseminar zur Sachwertrichtlinie (SW-RL + NHK 2010) - zum Umgang mit vielen Ungereimtheiten u. a. m.	Kosten: 249 Euro zzgl. 19 % MwSt.; Anmeldung und Information unter www.ifkb.de oder Telefon: 03471 - 316333; Anerkennung durch die AK M-V mit 6,0 Fortbildungsstunden
14.11.2016 09:00-16:00 Uhr	Schwerin, InterCityHotel Schwerin, Grunthalplatz 5-7	EnEV - Neue Anforderungen ab 2016. Energieeinsparverordnung: Was ändert sich, was bleibt in 2016 und wie geht es weiter?	Kosten: 100 Euro für Mitglieder der AK M-V; Anmeldungen an das Bildungswerk der Wirtschaft: per Fax an 03847 66-316 oder per E-Mail an mueller@bildungswerk-wirtschaft.de ; Anerkennung durch die AK M-V mit 6,0 Fortbildungsstunden
16.11.2016 09:30-17:00 Uhr	Neustrelitz, Leea Akademie im Leea - Landeszentrum für Erneuerbare Energien Mecklenburg-Vorpommern, Am Kiefernwald 1	Die Wärmewende gelingt (nur) mit Wärmenetzwerken	Kosten: 45 Euro zzgl. 19 % MwSt.; Anmeldung bei Frau Cordula Neumann: Telefon: 03981 4490105 oder E-Mail: akademie@leea-mv.de ; Anerkennung durch die AK M-V mit 5,5 Fortbildungsstunden
15.11.2016 09:00-16:00 Uhr	Neubrandenburg, Parkhotel, Windbergsweg 4	EnEV - Neue Anforderungen ab 2016. Energieeinsparverordnung: Was ändert sich, was bleibt in 2016 und wie geht es weiter?	Kosten: 100 Euro für Mitglieder der AK M-V; Anmeldungen an das Bildungswerk der Wirtschaft: per Fax an 03847 66-316 oder per E-Mail an mueller@bildungswerk-wirtschaft.de ; Anerkennung durch die AK M-V mit 6,0 Fortbildungsstunden
22.11.2016 14:00-17:00 Uhr	Neubrandenburg, Haus der Kultur und Bildung (HKB), Marktplatz 1	Kalksandstein Schallschutz 2016. Stand der Normung und rechtliche Grundlagen. Praktische Aufgaben mit dem Schallschutzrechner 5.06	Kosten: 35 Euro inkl. MwSt. pro Person; verbindliche Anmeldung unter www.ks-ost.de oder per E-Mail unter info@ks-ost.de , Anmeldung bis spätestens zum 12.11.16; Anerkennung durch die AK M-V mit 2,5 Fortbildungsstunden

Termin	Ort	Thema	Hinweise
23.11.2016 18:00-19:00 Uhr	Hochschule Wismar, Philipp-Müller-Straße 14, Haus 7a, Raum 1.106	DIAlOg-Reihe der HS Wismar: „Was wir so machen.“ Ein Werkbericht von Professor Arno Lederer, Architekten LRO, Lederer Ragnarsdóttir Oei/ Stuttgart	Kostenfreie Veranstaltung ohne Anmeldung, Anerkennung durch die AK M-V mit 1,0 Fortbildungsstunden
30.11.2016 18:00-19:00 Uhr	Hochschule Wismar, Philipp-Müller-Straße 14, Haus 7a, Raum 1.106	DIAlOg-Reihe der HS Wismar: „Grenzgänger“ mit Klemens Grund, Designer/ Köln	Kostenfreie Veranstaltung ohne Anmeldung, Anerkennung durch die AK M-V mit 1,0 Fortbildungsstunden
01.12.2016 09:30-13:00 Uhr	Rostock	Risse in Bauteilen - optischer Fehler oder technischer Mangel? Rissentstehung, Rissursache, Klassifizierung und Instandsetzung	Kosten: 95 Euro, Anmeldung unter www.bernhardremmers-akademie.de > Seminardetails; Anerkennung durch die AK M-V mit 3,0 Fortbildungsstunden

Versorgungswerk der Architektenkammer Sachsen

Vertreterversammlung stellt den geprüften Jahresabschluss 2015 nebst Lagebericht fest

Die Vertreterversammlung der 5. Wahlperiode des Versorgungswerkes der Architektenkammer Sachsen traf sich am 14.09.2016 in Dresden. In der letzten Sitzung der aktuellen Wahlperiode

stellte sie den geprüften Jahresabschluss nebst Lagebericht des Geschäftsjahres 2015 fest und beschloss die neuen Grundsätze für Vermögensanlagen. Dem Verwaltungsausschuss wurde für

seine Arbeit Entlastung erteilt. Lesen Sie dazu mehr im Regionalteil Sachsen, Seiten xx.

Impressum:

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon +49 385 59079-0, Telefax +49 385 59079-30, info@ak-mv.de, www.ak-mv.de, Verantwortlich: Christin Kieppler M. A. Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 12 der Berufs- und Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer. Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 13.09.2016.